

Leben & Helfen

DAS MAGAZIN DES ARBEITER-SAMARITER-BUND ÖSTERREICHS

NUMMER 1/FRÜHJAHR 2011
ERSCHEINUNGSORT WIEN, VERLAGSPOSTAMT
1150 WIEN – 02Z034001M – P. B. B.

www.samariterbund.net



Volksstimme für die Bildung

Alles zum Volksbegehren.
Initiator Hannes Androsch
im Interview.

Frauenstimmen für den Frieden

Unterstützung für Afrikas
Frauen bei ihrem Kampf gegen
Krieg und Krisen.

Stimmungsmacher

Der Hauptgewinn führt
diesmal nach Bayern in
die schöne Stadt Kronach.

FREIWILLIGE VOR

2011 STEHT IM ZEICHEN ALLER EHRENAMTLICHEN. WIR HABEN
DIE VIELEN SAMARITER VOR DEN VORHANG GEBETEN.

IHRE SPENDE

macht Kinder wieder gesund



FÜRS LEBEN
STIFTUNG

Die Samariterbund-Wohlfahrtsstiftung „Fürs Leben“ unterstützt Eltern, die sich die medizinische Versorgung ihrer Kinder nicht mehr leisten können. Ihre Spende schenkt diesen Kindern Gesundheit.

Danke!

www.fuersleben.at

PSK-Spendenkonto

Kto.-Nr.: 90164200

BLZ 60000



Jeder kann ein Samariter sein!

Editorial & Inhalt



Liebe Leserinnen und Leser!

Das Europäische Jahr der Freiwilligentätigkeit (EJF) 2011 hat für mich drei Schwerpunkte: Zum einen ist es eine Gelegenheit, jene Menschen ins Rampenlicht zu stellen, die sich für andere engagieren, ohne eine Gegenleistung zu erwarten. Wir sind deswegen mit der Videokamera durch Österreich gezogen und haben einen kleinen Film für den EJF-Videowettbewerb gestaltet. Einige Zitate aus den über 40 Interviews finden Sie in diesem Heft. Zum anderen sind wir gefordert, uns dafür einzusetzen, dass sich die Rahmenbedingungen für Freiwillige verbessern. So geschehen bei einer Podiumsdiskussion im Wiener Rathaus anlässlich der EJF-Europatour, ebenfalls in dieser Ausgabe nachzulesen. Nicht zuletzt investiert der Samariterbund weiter in das hohe Niveau der Ausbildung seiner ehrenamtlichen Mitarbeiter – nun auch mit einer Reihe von Fachbüchern, die das Zeug dazu haben, zu Standardwerken des Rettungswesens zu werden. Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen und einen guten Start ins Europäische Jahr der Freiwilligentätigkeit 2011!

Ihr
Reinhard Hundsmüller
Bundessekretär und Geschäftsführer des ASBÖ



06-09

Ehrenamtliche vor den Vorhang

Schwerpunkt zum Aktionsjahr

Für die Menschen

Rückblick & Vorschau 04
Eine Auszeichnung und gute Taten

Aus den Bundesländern 10
Blaulicht-WM und andere sportliche Leistungen

Bildungsvolksbegehren 14
Alle Infos dazu. Plus: Androsch im Interview.

Ein Jahr nach dem Erdbeben 20
Ernüchternder Lokalausgang in Haiti

Mit den Menschen
Alles über die Pharmakologie 22
Das neue Nachschlagewerk

Service

Miträtseln 30
Kühlen Kopf bewahren – heiße Preise warten

Impressum: Herausgeber und Medieninhaber: Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs, 1150 Wien, Hollergasse 2-6, Tel.: 01/89 145-142, Fax: 01/89 145-149, www.samariterbund.net. Produktion, Grafik, Redaktion, Layout: VWZ Zeitschriftenverlag Ges.m.b.H., Schottenfeldgasse 24, 1070 Wien. Geschäftsführung: Mag. Thomas Strachota. Corporate Publishing Unit: Mag. Ursula Hauer (Chefredaktion), Mag. Sabine Karrer (Chefin vom Dienst), Mag. Gabi Schuh-Edelmann. ASBÖ-Team: Karola Foltyn-Binder, Michael Früh, Gerlinde Thurner, Markus Widmer. Grafik: Lukas Linecker. Fotoredaktion: Tini Leitgeb. Lektorat: Dr. Roswitha Horak, Regina Moshammer, Roswitha Singer. Anzeigen: Angelika Schmalhart. Druck: Leykam Druck GmbH & Co KG. Coverfoto: Schedl. Samariter: Bernhard Ruhrhofer.

Offenlegung gemäß § 25 des Mediengesetzes

1. Leben & Helfen erscheint in der VWZ Zeitschriftenverlag Gesellschaft m.b.H., Schottenfeldgasse 24, 1070 Wien. Unternehmensgegenstand: die Herausgabe diverser Publikationen und Periodika – sowie allgemeine Verlagsaktivitäten. Geschäftsführer ist Mag. Thomas Strachota. 2. Eigentümer der VWZ Zeitschriftenverlag Gesellschaft m.b.H. ist zu 100 Prozent die A.W.H. Beteiligungsgesellschaft m.b.H., Lindengasse 55, 1070 Wien. Eigentümer der A.W.H. Beteiligungsgesellschaft m.b.H. ist der Verband Wiener Arbeiterheime, Lindengasse 55, 1070 Wien, in seiner Eigenschaft als eingetragener Verein. 3. Die Blattlinie ist auf die Berichterstattung für eine humane, soziale, umweltorientierte und demokratische Stadt- und Bezirkspolitik ausgerichtet.

**Sehr geehrte
Leserinnen
und Leser!**

Dieser Ausgabe von Leben & Helfen liegt ein Werbebrief von RSD Reisen bei.
Dabei handelt es sich um ein bezahltes Werbeangebot und um keine offizielle
Mitteilung des ASBÖ.

Ihre Leben & Helfen- Redaktion

Rückblick & Vorschau

4

Leben & Helfen



Gute Noten für Wiederaufbau

SRI LANKA. Von 2005 bis 2007 hat der Samariterbund in Sri Lanka nach den massiven Zerstörungen des Tsunami insgesamt 368 Häuser wiederaufgebaut. Maria Rutzmoser hat für die Diplomarbeit ihres Ingenieursstudiums das Wiederaufbauprojekt des ASBÖ analysiert – und es ausgesprochen positiv bewertet. Besonders hervorgehoben werden Faktoren wie die Schnelligkeit der Hilfeleistung, die gute Integration der neuen Häuser in bestehende Dorfstrukturen und die Auswahl der Begünstigten. Das Housing-Projekt des Samariterbundes habe nachhaltig zur Verbesserung der Wohnverhältnisse und dadurch zur Reduktion von Armut in den betroffenen Gebieten beigetragen, so die Autorin. ■

Wasser als Menschenrecht

TAGUNG. „Südwind“ und die Stadt Wien haben am 6. Dezember 2010 zu einer entwicklungspolitischen Tagung mit dem Thema „Zugang zu Wasser als Menschenrecht“ ins Wiener Rathaus geladen. In diesem Rahmen berichtete Josef Riener, MSc., Leiter der Abteilung Einsatz des Samariterbundes, über die ASBÖ-Projekte für Wasser und Gesundheit in Haiti. Der Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs errichtet derzeit im Katastrophengebiet Haitis Brunnen, öffentliche Toilettenanlagen und medizinische Einrichtungen, um den Zugang der Bevölkerung zu sauberem Wasser und zur Gesundheitsversorgung nachhaltig zu verbessern. ■



» BERNHARD RUHRHOFER, NOTFALLSANITÄTER

Ich habe viele Jahre für mein Wissen gearbeitet und möchte jetzt mein Wissen an die Bevölkerung weitergeben.

«



V.l.: Christian Rupp (Plattform Digitales Österreich), Alexander Moderc (Orange), Petra Helmich vom Samariterbund, Jürgen Pillinger (Orange), Christian Hribernig (Alcatel-Lucent), Martin Szelgrad (Report Verlag).

5

Leben & Helfen

„ebiz egovernment award“ für „healthe“

INNOVATION. Eine neue Lösung für die Überwachung von Blutzucker und Blutdruck ist am 26. Jänner 2011 mit dem „ebiz egovernment award 2010“ ausgezeichnet worden. Das vom Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs gemeinsam mit den Projektpartnern Alcatel-Lucent

und Orange im vergangenen Jahr lancierte Produkt „healthe“ lässt Patienten ihre Blutzucker- oder Blutdruckwerte über ihr Handy an eine sichere Plattform im Internet übermitteln.

Auf diese Plattform können definierte Personen wie der Arzt oder

Angehörige zugreifen. Die Jury des zum sechsten Mal vergebenen Preises lobte die „tolle Kombination von moderner Technologie und mobiler Datenübertragung im Gesundheitswesen“ und zeichnete „healthe“ mit dem ersten Platz im Bundesland Wien aus. www.healthe.at

Fiktive Familie: Pfaderers zu Besuch

FOTOSTORYS. Im Europäischen Jahr der Freiwilligentätigkeit (EJF) 2011 reist die „Familie Pfaderer“ durch Österreich und die EU, um möglichst viele engagierte Ehrenamtliche zu besuchen. Im Jänner machte sie im Rahmen der EJF-Europatour im Wiener Rathaus auch beim Samariterbund Station. Die fünf Mitglieder der fiktiven Familie sollen während des Jahres möglichst viele Organisationen und engagierte Freiwillige besuchen und diese Besuche mit Fotos dokumentieren, um die Freiwilligenarbeit erlebbar zu machen. Ende 2011 sollen alle Familienmitglieder wieder in Wien zusammentreffen. Initiator des Projekts ist der Moderator Philipp Pertl. www.familiepfaderer.eu



» ANDREA KORNHERR, RETTUNGSSANITÄTERIN

Freiwilligkeit heißt, dass Menschen einfach Herz gegenüber anderen zeigen. Dass sie nicht einfach wegschauen und vorbeigehen, sondern sagen: Ich kann dir helfen, ich will dir helfen.

«



Freiwillig für Sie da in den Bundesländern

SIE SIND VON OST BIS WEST TÄGLICH IM EINSATZ: DIE FREIWILLIGEN ASBÖ-MITARBEITER. SIE SPRACHEN ÜBER IHRE ARBEIT, PROMINENTE DISKUTIERTEN ÜBER DIE ZUKUNFT DES EHRENAMTS.

Im Europäischen Jahr der Freiwilligkeit (EJF) 2011 setzt natürlich auch der Samariterbund einen entsprechenden Schwerpunkt. Als erste Initiative wollte der Samariterbund wissen, was seine ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bewegt. Vier Tage

lang waren die Kamaleute der Samariterbund-Öffentlichkeitsarbeit in vier Bundesländern unterwegs, um Ehrenamtliche für den Videowettbewerb des EJF zu filmen. Das Endprodukt durfte laut Wettbewerbsregeln nur drei Minuten lang sein. Viel zu kurz für die vielen interes-

santen Aussagen der Freiwilligen im Burgenland, in Niederösterreich, Kärnten und Tirol. Sie finden deshalb auf das ganze Heft verteilt Ausschnitte aus den Originalinterviews mit den engagierten Kollegen. Den Film selbst gibt's im Internet auf: www.youtube.com/freiwilligenweb



» DR. CLAUDIA FELLERER, ÄRZTIN UND RETTUNGSSANITÄTERIN

Man wählt halt 144, und dann kommt die Rettung. Dass da aber eigentlich viele Leute dabei sind, die die Ausbildung nebenher machen und das freiwillig tun, das wissen die Leute gar nicht.

«

» WILHELM KALLINGER, FREIWILLIGER HELFER IM PFLEGEKOMPETENZZENTRUM

Wenn man sich als Person einbringen und anderen eine Freude machen kann, dann muss das keine entgeltliche Sache sein. Ein Lachen, die Freude der Menschen reichen.

«



» RENATE KOREIMAN, RETTUNGSSANITÄTERIN

Es ist leicht zu sagen, 'es wird schon einer helfen'. Aber wenn ich selber daliege und einen Herzinfarkt habe und alle sagen nur, 'es wird schon einer helfen', dann ist das eine ganz andere Situation.

«

» REINHARD SÜSS, RETTUNGSSANITÄTER

Das Wichtigste, das man geben kann, ist eben Zeit. Die Zeit, die man damit der Gesellschaft schenkt, anderen Menschen, Kollegen und Menschen, die in Not sind – das ist das Wesentliche an der Freiwilligenarbeit.

«



» ANDREAS HOCHLEITNER, RETTUNGSSANITÄTER

Ich habe mein Hobby zum Beruf machen dürfen. Es muss nicht jede Tätigkeit mit Geld verbunden sein, wenn man spürt, dass man gebraucht wird und im Dienste der Allgemeinheit etwas leisten kann. Ich treffe im Dienst viele Freunde. Das Schöne beim ASBÖ: Was ich der Organisation gebe, bekomme ich auch wieder zurück.

«

» ANITA ZODER, RETTUNGSSANITÄTERIN

Ich hab mir mein Leben so eingerichtet, dass ich es mit anderen teilen kann. Man wird betriebsblind, wenn man sich im Beruf und unter Freunden eigentlich immer im gleichen Umfeld bewegt. Manchmal bin ich auch nachdenklich: Andere gehen auf Partys, ich friere in der Kälte. Aber diese Erfahrungen will ich nicht missen.

«



**Mach mit!
Werde ein
Samariter.**

Kontakt
Heidelinde Seehorz
Tel.: 01/89 145-141
E-Mail:
info@samariterbund.net

Auftakt für das Jahr der Freiwilligentätigkeit

ASBÖ-PRÄSIDENT FRANZ SCHNABL ÜBER DIE SICHERUNG DES EHRENAMTS BEI BLAULICHTORGANISATIONEN. PROJEKTE IN SCHULKLASSEN KÖNNTEN DABEI HELFEN.

Die „EJF-Europa-Tour 2011“ machte im Jänner im Wiener Rathaus Station. Der Samariterbund präsentierte in diesem Rahmen das breite Spektrum an Möglichkeiten ehrenamtlichen Engagements in Bereichen wie Rettungs- und Krankentransport, Sanitätsdienst, Katastrophenhilfe, Besuchsdienst sowie in seinen verschiedensten Sozialprojekten.

Schnabl als Botschafter

Im Rahmen der Auftaktveranstaltung fand auch eine prominent besetzte Podiumsdiskussion zum Thema „Ehrenamt bei Blaulichtorganisationen – der Weg in die Zukunft“ statt. Dabei diskutierte ASBÖ-Präsident Franz Schnabl gemeinsam mit anderen Vertretern von Blaulichtorganisationen, den Ministern Rudolf Hundstorfer und Dr. Maria Fekter sowie dem Ersten Landtagspräsidenten Prof. Harry Kopietz über die Rolle von Ehrenamtlichen in der Gesellschaft.

„Die ehrenamtlichen Mitarbeiter schenken uns eine der wichtigsten Ressourcen der Gegenwart: ihre Zeit.

Dafür spüren sie bei jedem Einsatz den Dank und die Anerkennung jener Menschen, denen sie helfen. Es ist einfach ein gutes Gefühl, für andere da zu sein“, beschrieb Schnabl die Motivation der Ehrenamtlichen. Er wünschte sich für die Zukunft, dass schon früh soziales Engagement gezeigt und vermittelt wird. Das könnte er sich etwa in Form eines Freiwilligenprojektes in jeder Schulklasse vorstellen.

Auch sollten Unternehmen, die Freiwilligenarbeit fördern, unterstützt werden, wie Schnabl forderte. „Wir müssen zur Kenntnis nehmen, dass eine Gesellschaft nur mit Respekt und Kommunikation der Menschen untereinander funktioniert und dass der Mensch eben nicht nur eine Ressource ist“, erklärte er. Auf Einladung von Bundesminister Rudolf Hundstorfer wurde Franz Schnabl übrigens zum Botschafter des Europäischen Jahres der Freiwilligentätigkeit ernannt.

4.500 freiwillige Samariter

Mit bundesweit rund 4.500 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und

Mitarbeitern gehört der Samariterbund zu den größten Freiwilligenorganisationen Österreichs. Der ASBÖ investiert viel in das hohe Niveau der Ausbildung für Rettungs- und Notfallsanitäter und fördert seine freiwilligen Mitarbeiter mit Stipendien für international anerkannte Weiterbildungen im Bereich der Notfallmedizin. ■

Statistik: Motive für Freiwillige

- 94 % „Macht Spaß“
- 93 % „Will anderen helfen“
- 83 % „Menschen treffen/ Freunde gewinnen“
- 79 % „Möglichkeit, Erfahrungen zu teilen“
- 78 % „Nützlich für das Gemeinwohl“
- 77 % „Möglichkeit, dazulernen“
- 76 % „Hilft, aktiv zu bleiben“
- 75 % „Erweitert die Lebenserfahrung“
- 67 % „Damit mir geholfen wird, wenn ich Hilfe benötige“
- 64 % „Sich für eine wichtige Sache engagieren“
- 53 % „Bringt gesellschaftliche Anerkennung“
- 22 % „Hilft im eigenen Beruf“
- 8 % „Hilft dabei, einen bezahlten Job zu finden“





Neues aus den Bundesländern



Neuer Wagen für St. Pölten

NIEDERÖSTERREICH. Seit 1. Februar ist im Raum St. Pölten ein neuer Sekundär-Notarztwagen, kurz „S-NAW“, in Betrieb (Sekundäreinsatz = Verlegung eines Patienten von einem Krankenhaus in ein anderes). Bisher gab es im niederösterreichischen Zentralraum keinen S-NAW. Nun kann der Bedarf durch den Samariterbund St. Georgen abgedeckt werden. Das Fahrzeug ist sieben Tage die Woche 24 Stunden einsatzbereit und festigt den Standort der ASBÖ-Gruppe. „Dank der Zusammenarbeit mit 144 Notruf Niederösterreich, der Landeskliniken-Holding und den Krankenkassen wird das Projekt sicher ein Erfolg“, so Anton Strasser. Zudem schuf es vier neue Arbeitsplätze. ■



Weißensee: Eisiger Lauf

KÄRNTEN. Der Kärntner Samariterbund betreute zum 14. Mal das weltgrößte Eissportspektakel mit 3.000 aktiven Teilnehmern auf dem Weißensee. Die meisten Teilnehmer des Eisschnelllaufmarathons sind Holländer, die dafür seit 1989 immer Ende Jänner nach Kärnten pilgern. Für den Ambulanzdienst arbeiteten die Kärntner Samariter mit dem ärztlichen Team aus Holland zusammen, unterstützt durch Salzburger Kollegen mit Mannschaft und Fahrzeug. Heuer wurden knapp 100 Patienten versorgt. ■



NIEDERÖSTERREICH. Für den Ausbau der Sanitärräume beim ASB St. Georgen spendete die Firma Nadlinger eine Duschkabine im Wert von 400 Euro. Die Firma Appel steuerte fünf Heizkörper im Wert von 560 Euro bei.



» ANTON ESCHLI, RETTUNGSSANITÄTER

Während der Zeit hat sich meine Lebenseinstellung geändert. Der Umgang mit Krankheit und Tod und den kranken Menschen verändert die Sichtweise. Man fängt an, umzudenken, auch über sein eigenes Leben.

«



Blaulicht Ski-WM

TIROL. Von 18. bis 20. März wird die Wildschönau in den Kitzbüheler Alpen zum zweiten Mal Schauplatz der Blaulicht Ski-Weltmeisterschaft sein. Sämtliche Blaulicht-Organisationen und deren aktive Mitglieder sind eingeladen, im Riesenslalom anzutreten. Der Tiroler Samariterbund wird wieder mit einigen talentierten Läufern mit dabei sein und vielleicht dieses Mal die Blaulicht-Trophäe nach Kirchbichl holen. ■



Neuer Defi für Hornstein

BURGENLAND. Die Gemeinde Hornstein hat die örtliche ASB-Dienststelle bei der Anschaffung eines Defibrillators mit 1.000 Euro unterstützt (Bild: Bürgermeister Herbert Worschitz, 2.v.r.). Die restlichen Kosten des Neuerwerbs wurden mit dem Gewinn aus dem Punschstand der Samariter abgedeckt. ■

Suchhunde brillierten als Mantrailer



TIROL. Ende 2010 haben in Söll zwei Hundeführerinnen des Tiroler Samariterbundes die erste Mantrailer-Prüfung nach den anspruchsvollen neuen Richtlinien erfolgreich abgelegt. Kurz davor gab es auch bei den Flächenhunden tolle Neuigkeiten. Der Golden Retriever „Charly“ erreichte mit Michael Biedner (Foto) einen ausgezeichneten Erfolg.

Zur Erklärung: Während Mantrailer-Hunde Vermisste aufgrund deren Geruchsspur suchen, müssen Flächen-suchhunde alle verborgenen Personen in einem bestimmten Gebiet aufspüren und durch Gebell melden. ■



Betreutes Reisen mit Linzer Samaritern

OBERÖSTERREICH. Auch 2011 führt der Samariterbund Linz wieder Reisen für Senioren durch. Bewusst wird nur mit kleinen Gruppen verreist, um eine persönliche Urlaubsatmosphäre zu schaffen. Den

Höhepunkt stellt eine Kreuzfahrt ins östliche Mittelmeer vom 1. bis 8. Oktober 2011 dar. Start- und Zielhafen ist Venedig.

Mitreisende aus ganz Österreich, die eine umfassende Betreuung auf dem

Schiff möchten, sind herzlich willkommen. Ein Zubringerdienst zum Schiff ist ab Wien, Graz, Klagenfurt und Linz möglich.

Info beim Samariterbund Linz, Tel.: 0732/73 64 66-840. ■



Samariterbund Linz gewinnt „ebiz award“

OBERÖSTERREICH. Der Linzer Samariterbund gewann für sein Projekt „RE-AAL“ für betreutes Wohnen die Landeswertung des „ebiz egovernment award 2010“.

Gemeinsam mit den Partnern BEKO, Stadt Linz, Land Oberösterreich, GWG, Energie AG und Eaton hatte man das Projekt, das mit unterstützenden Techno-

logien und Services des BEKO Homebutlers arbeitet, eingereicht. Dieses Gerät kombiniert Heimnotruf, mobile Dienste, Vitalmonitoring und Essen auf Rädern mit der Steuerung von Haustechnik und Unterhaltungselektronik. Die Jury prämierte diese „sinnvolle Nutzung von Technologie“ mit dem ersten Platz.

www.beko.at ■



Vierzig Jahre ASBÖ Dunkelsteinerwald

NIEDERÖSTERREICH. Die Gruppe Dunkelsteinerwald kann heuer ihr 40-jähriges Bestehen feiern und auf eine äußerst positive Entwicklung zurückblicken. Waren es 1971 noch 45 Ausfahrten im Jahr, konnte die Gruppe im Vorjahr bereits auf rund 1.500 Alarmierungen, über

52.000 gefahrene Kilometer und fast 13.000 Freiwilligenstunden zurückblicken.

Das junge Team aus 35 Freiwilligen leistet großartige Arbeit und hat die Bandbreite der Dienstleistungen in den letzten Jahren stark erweitern können. ■

Trauer um Patrick Reiter

Große Trauer herrscht bei den Mitarbeitern der Samariterbund-Dienststelle Rabenstein: Für Patrick Reiter, einen ihrer engagiertesten Helfer, kam nach einem Unfall jede Hilfe zu spät. Der 22-Jährige war am 3. Jänner in den frühen Morgenstunden bei einem tragischen Verkehrsunfall ums Leben gekommen. Obwohl die Rettungskräfte rasch zur Stelle waren, konnte ihm nicht mehr geholfen werden. Patrick Reiter hatte sich 2008 als Zivildienstler beim ASBÖ Rabenstein engagiert. Danach half er freiwillig mit und brachte es auf 250 Einsätze und ganze 1.500 freiwillige Stunden. „Er hat für seinen Dienst ein weite Anreise auf sich genommen“, so Obmann Werner Griessler. „Patrick war ein engagierter, fröhlicher Mensch. Wenn wir ihn brauchten, war er da. Er hat hier viele Freunde gefunden. Wir werden ihn nie vergessen und können es immer noch nicht glauben.“ ■



Neues Einsatzfahrzeug für Samariter in Purkersdorf

NIEDERÖSTERREICH. Seit Februar 2011 befindet sich beim Samariterbund Purkersdorf ein neuer Krankentransportwagen im Dienst. Der VW T5 verfügt über eine Fahrtrage sowie zwei Tragsessel und ist mit dem modernsten Notfallmedizinischen Material aus-

gestattet. Dank des Mittelhochdachs ist der Krankentransporter ein hervorragender Arbeitsplatz für die Sanitäter und ein angenehmes Transportmittel für die Patienten. Damit wurde die Modernisierung der Flotte an Krankentransportwagen, welche die letzten Jahre stattfand, abgeschlossen. ■



ANDREA STOCKER, RETTUNGSSANITÄTERIN

Wenn ich Menschen zur Freiwilligkeit motivieren will, dann erzähle ich ihnen davon, wie familiär es beim Samariterbund ist. Zumindest ist es für mich so. Ich fühle mich hier sehr geborgen, das sind einfach meine Freunde. Meine Familie.





Mit Bildung gegen Armut

ÖSTERREICH'S BILDUNGSSYSTEM MUSS FAIRER WERDEN: DER ASBÖ UNTERSTÜTZT
DAS BILDUNGSVOLKSBEGEHREN. INITIATOR HANNES ANDROSCH IM INTERVIEW.


**ÖSTERREICH
DARF NICHT
SITZEN
BLEIBEN**



Wenn sich Hannes Androsch einer Sache annimmt, dann mit vollem Engagement. So kannte man ihn als Finanzminister und Vizekanzler, so kennt man ihn als Industriellen.

Nun hat er sich eines Themas angenommen, das nicht nur ihm unter den Nägeln brennt: der Bildung. Als Initiator des „Volksbegehrens Bildungsinitiative“ nimmt er sich kein Blatt vor den Mund, wenn er den Status quo in unserem Land beschreibt: „Unser derzeitiges Bildungssystem übermittelt nicht genügend Qualifikation, damit die jungen Menschen erfolgreich ihren Lebensweg beschreiten können. Das Volksbegehren Bildungsinitiative ‚Österreich darf nicht sitzen bleiben‘ ist daher notwendig, um bei den Regierungsparteien endlich jenen Druck zu erzeugen, damit diese intensiv die schon längst überfällige Bildungsreform angehen“, so Androsch bei der Präsentation des Bildungsvolksbegehrens am 5. November 2010.

Versicherung gegen Armut

Tatsächlich sind und waren die Resultate der PISA-Studie alarmierend: Die Schülerinnen und Schüler Österreichs schnitten 2009 beispielsweise in der Lesekompetenz deutlich schlechter ab als der OECD-Schnitt. „Österreichs Kinder sind nicht düm-

mer als Kinder in anderen Ländern, sie sind Opfer eines antiquierten, starren, verbürokratisierten Schulsystems“, lautet Hannes Androschs Schlussfolgerung.

In diesem System ist es auch, wie Zahlen der Statistik Austria zeigen, um die soziale Durchlässigkeit schlecht bestellt: „Leider ist die Qualität der Bildung in Österreich oftmals erblich: Wessen Eltern schlecht ausgebildet sind, der wird leider oft selbst keinen Schul- oder Lehrabschluss machen“, erläutert Franz Schnabl, Präsident des Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs.

Unterstützung notwendig

„Das ist vor allem deswegen bedenklich, weil jeder abgeschlossene Ausbildungsschritt wie eine Versi-

cherung gegen Armut ist. Ein gutes, auf gleiche Chancen ausgerichtetes Schulsystem gehört zu den wichtigsten Maßnahmen gegen Armut“, fährt Schnabl fort. Der Samariterbund unterstützt daher aktiv das Volksbegehren Bildungsinitiative.

So war der ASBÖ auch vertreten, als am 10. Jänner 2011 das erste Vernetzungstreffen des Bildungsvolksbegehrens im Wiener MuseumsQuartier stattfand. Rund 150 Fachleute von verschiedensten Organisationen und Gruppierungen – von Kindergartenpädagoginnen über die Vertreter der Schulen, Mittelschulen, Fachhochschulen bis hin zu Universitäten und Seniorenverbänden, der Industrie, den Kammern und den Gewerkschaften – diskutierten in Workshops über Ziele und Inhalte des Volksbegehrens. Die Resultate dieses Treffens wurden in zwölf Forderungen zusammengefasst, die im Rahmen eines zweiten Workshops noch einmal kritisch beraten wurden.

Zwölf Forderungen

Nun stehen die Forderungen fest: Sie schlagen einen weiten Bogen von Strukturreformen über Kindergärten bis hin zur Hochschulbildung. Im Vordergrund stehen Punkte wie die Entbürokratisierung des Systems, flächendeckende Ganztagschulen, bessere Förderung des Einzelnen und dadurch auch mehr soziale Fairness sowie höhere Investitionen in Universitäten und Weiterbildung.

www.vbbi.at



Schulter an Schulter (v. l.): ASBÖ-Präsident Franz Schnabl, Bildungskämpfer Hannes Androsch und ASBÖ-Bundessekretär Reinhard Hundsmüller.

Hannes Androsch im exklusiven Leben & Helfen-Interview über Chancen und Zukunft der Bildung in Österreich.

Warum war für Sie gerade jetzt der Zeitpunkt für das Bildungs-volksbegehren gekommen?

Der Tropfen, der das Häferl zum Überlaufen brachte, war vor allem die Forderung einer weiteren Verbürokratisierung unseres Bildungswesens durch die Übertragung von Zuständigkeit für Mittelschullehrerinnen und Mittelschullehrer in die Kompetenz der einzelnen Bundesländer. Das hätte zu einer zusätzlichen Zersplitterung unseres ohnehin schon heillos verbürokratisierten Bildungssystems geführt. Mit der Ankündigung, ein „Volksbegehren Bildungsinitiative“ einzuleiten, wurde „Bildung“ tatsächlich zum meistdiskutierten Thema in der Öffentlichkeit.

In den meisten anderen Volksbegehren in der Geschichte Österreichs ging es eher um Einzelthemen. Warum haben Sie den schwierigeren Weg gewählt und das gesamte Bildungssystem zum Thema gemacht?

Weil es das für unsere Zukunft tatsächlich bedeutsamste und wichtigste Thema ist. Wir brauchen – so wie es im Forderungskatalog des Volksbegehrens steht – dringend ein modernes, unbürokratisches Bildungssystem ohne das Korsett parteipolitischer Einflussnahmen. Unsere Jugend, ihre Talente und Fähigkeiten sind der wichtigste Rohstoff unseres Landes. Diesen bestmöglich zu heben und zu fördern ist entscheidend für den Lebensweg jedes Einzelnen, aber auch für die gesamte Gesellschaft und die Leistungsfähigkeit unserer Wirtschaft.

Der Text für die Forderungen wurde in Workshops mit Vertretern verschiedenster Interessengruppen erarbeitet. Warum?

Das Volksbegehren Bildungsinitiative baute von Anfang an auf folgenden Grundsätzen auf: parteiübergreifend, also keine Rücksichtnahme auf parteipolitische oder -ideologische Grenzen. Umfassend, das heißt alle Themen überspannend, vom Kindergarten, von Grund- und Fachschulen bis hin zu Universitäten und Einrichtungen der Erwachsenenbildung. Es muss in Zukunft bundesweit Ganztagskindergärten und Ganztagschulen

geben, es muss vor allem auch zu einer deutlichen Aufwertung aller Lehr- und Erziehungsberufe kommen. Daher muss das Volksbegehren auf einem starken Fundament eines breitestmöglichen gesellschaftlichen Konsenses aufbauen und von dort zum Erfolg geführt werden. Mit dieser Zielsetzung wurden alle Interessengruppen vom Organisationskomitee des Volksbegehrens zu gemeinsamen Beratungen eingeladen. Rund 150 Delegierte haben in intensiven Arbeitsprozessen die gemeinsamen Ziele und Forderungen diskutiert und das Ergebnis wurde, wie oben erwähnt, von einem Redaktionsteam zu zwölf Forderungen verdichtet.

Welche Reaktionen erhalten Sie aus der Bevölkerung?

Zustimmung, Anerkennung, Erleichterung, ja Dankbarkeit, dass endlich etwas geschieht – und zwar aus allen gesellschaftlichen, politischen und religiösen Lagern.

Sie betonen, dass das Bildungs-volksbegehren keine parteipolitische Angelegenheit ist. Wie ist es möglich, ein solches Projekt von politischen Ideologien frei zu halten?

Es muss nicht nur möglich sein, es ist zwingende Voraussetzung. Es geht um unsere Kinder, um unser Land, um unsere gemeinsame Zukunft.

Welche Wirkung versprechen Sie sich bei einem Erfolg?

Ich hoffe, dass die Menschen in unserem Land verstehen, wie dringend notwendig eine starke Willenskundgebung ist. Nicht nur durch Applaus oder verbale Zustimmung, sondern durch eine Unterschrift auf den seit Ende Februar in den Gemeindeämtern oder auf den Magistraten der Städte aufliegenden Unterstützungs-erklärungen. Es liegt in unserer aller Verantwortung, das Thema Bildung nachhaltig auf der Tagesordnung zu erhalten, und zwar als wichtigsten Punkt. ■



Gut umsorgt in Trumau

DAS SOZIALZENTRUM IM NIEDERÖSTERREICHISCHEN TRUMAU WIRD SEIT KURZEM VOM SAMARITERBUND BETRIEBEN.



im Jahr kann für die Kurzzeitpflege eine Förderung des Landes Niederösterreich beantragt werden.

Gute Zusammenarbeit

Wolfgang Dihanits, Geschäftsführer der „Gut umsorgt GmbH“, ist überzeugt, dass das Sozialzentrum von der Neuübernahme und der bewährten Pflegephilosophie des Samariterbundes profitieren wird: „Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit der Marktgemeinde Trumau und danken gleichzeitig für das Vertrauen, das in uns gesetzt wird. Gemeinsam wollen wir zeigen, wie würdevoll und nachhaltig die beiden Leistungen – Tagesbetreuung und Kurzzeitpflege – zum Wohle der Gäste und Bewohner erbracht werden können.“ ■

Der Name ist Programm: Mit der „Gut umsorgt GmbH“ hat der Samariterbund ein Unternehmen gegründet, das sich ganz den Themen Pflege und Betreuung widmet. Das Tätigkeitsgebiet der Firma ist die Marktgemeinde Trumau, wo seit 1. Februar Tagesbetreuung und Kurzzeitpflege durchgeführt werden. Im Sozialzentrum Trumau finden sich auch Wohnungen, Arzt- und Therapiepraxen, eine Apotheke und eine Konditorei.

Sozialzentrum als Treffpunkt

„Seniorinnen und Senioren können sich hier mit Gleichgesinnten treffen und gemeinsam einen Tag verbringen. Pflegehelferinnen und diplomiertes Personal unterstützen sie beim Tagesablauf, gemeinsames Spielen, Basteln und Plaudern machen den Tag un-

terhaltsam und kurzweilig“, erklärt DGKS Karin Hofstädter, die das Zentrum leitet. Gleichzeitig wissen die Angehörigen ihre Lieben gut betreut, während sie ihrem Beruf nachgehen. Die Seniorinnen und Senioren werden auf Wunsch morgens von zu Hause abgeholt und ganztätig betreut.

Pflege im Urlaub

Die zweite Dienstleistung, die in Trumau angeboten wird, ist die Kurzzeitpflege. Fachkräfte kümmern sich hier 24 Stunden am Tag um die Bewohner, die noch Unterstützung zur Bewältigung des Tagesablaufs im Anschluss an einen Krankenhausaufenthalt benötigen. Häufig wird Kurzzeitpflege auch dann in Anspruch genommen, wenn sich pflegende Angehörige etwas Urlaub gönnen. Bis zu sechs Wochen

Kontakt

Gut umsorgt GmbH

Haus Trumau
Ein Unternehmen
des Samariterbundes

Dr.-Karl-Renner-Platz 1
2521 Trumau
Tel.: 02253/210 79
Fax: 02253/210 79-30
Mail: trumau@gutumsorgt.at
www.gutumsorgt.at

Öffnungszeiten

Tagesbetreuung:

Montag bis Sonntag
7 bis 19 Uhr



» EUGEN TRACKL, FREIWILLIGER HELFER IM PFLEGEKOMPETENZZENTRUM

Es macht mir Freude, wenn ich den älteren Menschen Freude bereiten und deren Leben ein bisschen mitgestalten kann. Das tut auch mir gut.

«



Frauenstimmen für den Frieden

WELCHE BEDEUTUNG HABEN FRAUEN FÜR FRIEDENSPROZESSE IN AFRIKA? DIESEM THEMA WIDMET SICH AM 7. MAI EIN SYMPOSIUM IN LINZ. ES BIETET WORKSHOPS UND DISKUSSIONEN MIT EXPERTINNEN.

Die UNO-Resolution 1325 aus dem Jahr 2000 betont die große Bedeutung von Frauen für einen Prozess der Konfliktvermeidung und Friedenssicherung. Die Kernforderung der Resolution ist es, einerseits Frauen während kriegsgerichtlicher Auseinandersetzungen besser zu schützen und andererseits Frauenfriedensgruppen gleichberechtigt in Friedensprozesse und in den Wiederaufbau von Nachkriegsgesellschaften einzubinden. Zehn Jahre nach Veröffentlichung dieser Resolution ist es für Frauen in Afrika jedoch immer noch schwierig, sich in Friedensverhandlungen einzubringen und an der Wiederherstellung von sozialem Frieden mitzuwirken. Die GEZA unterstützt aktuell ein Projekt im Norden Ugandas, wo die Menschen versuchen, nach einem jahrzehntelangen Bürgerkrieg wieder ein friedliches Miteinander zu gestalten.

Workshops mit Expertinnen

Das Symposium in Linz wird von der Samariterbund-Tochter GEZA in Ko-



operation mit anderen NGOs veranstaltet. In verschiedenen Workshops wird diskutiert, wie sich Frauen engagieren können, welche Unterstützung sie aus Europa benötigen und welche Allianzen gebildet werden müssen, um die Ziele der UNO-Resolution zu erreichen. Die Workshops werden von Expertinnen und Betroffenen geleitet, die sich seit langem mit dem Thema auseinandersetzen.

„Frauenstimmen“ findet im Rahmen der Feierlichkeiten zu „25 Jahre Friedensstadt Linz“ statt. Anmeldungen sind bis zum 2. Mai möglich (siehe Kasten). Die Veranstaltung wird in Deutsch und Englisch abgehalten. Simultandolmetscher stehen zur Verfügung.

www.geza.at

Frauenstimmen

Infos zum Symposium

7. Mai 2011, 9.30 bis 15 Uhr,
Wissensturm Linz, Körntner-
straße 26, 4020 Linz
Anmeldung bis 2. Mai per
E-Mail an: kepplinger@nordsued-dialog.org

Veranstaltet durch: GEZA,
NordSüd, ÖSFK, Volkshoch-
schule Linz, Südwind, VIDC

Gefördert durch: Österreichi-
sche Entwicklungszusammen-
arbeit, Land Oberösterreich,
SPÖ-Frauen, Stadt Linz

Aktion Mutternacht

350.000 Frauen sterben jährlich an den Folgen von Schwangerschaft oder Geburt. 99 Prozent davon in den Ländern des globalen Südens. Die meisten dieser Todesfälle sind vermeidbar. Um auf die dringende Umsetzung des Millenniumsziels Nr. 5 der Vereinten Nationen – die

Senkung der Müttersterblichkeit – hinzuweisen, findet in mehreren europäischen Ländern vor dem Muttertag die Mutternacht statt. Heuer erstmals auch in Österreich. Am 6. Mai 2011 steigt eine von der GEZA mitgetragene Aktion: Möglichst viele als Schwangere verklei-

dete Frauen und Männer werden sich medienwirksam auf der mit „blutigen“ Laken bedeckten Stiege versammeln, um dann wie tot umzufallen.

**6. 5., 11 Uhr, 1060 Wien, Rahl-
stiege, bei Mariahilfer Straße 1**

Katastrophengebiet Haiti – ein Jahr danach

ZWÖLF MONATE NACH DEM JAHRHUNDERT-ERDBEBEN LEBEN DIE MENSCHEN IN HAITI NOCH IMMER UNTER PREKÄREN VERHÄLTNISSEN. EINE CHRONOLOGIE.

20

Leben & Helfen



Am 12. Jänner 2010 erschütterte ein Erdbeben der Stärke 7,1 auf der Richter-Skala Haiti. Offiziell geht man davon aus, dass dabei mehr als 300.000 Menschen getötet wurden. Weitere zwei Millionen Menschen verloren bei dem Beben ihr Zuhause. Zudem hat die Katastrophe ein Land getroffen, das schon vorher zu den ärmsten Ländern der Welt gehörte. Die Folgen sind auch jetzt, ein Jahr später, überall im Land sichtbar und spürbar.

Verwüstetes Land

Zerstörte Gebäude und Straßen prägen das Stadtbild von Port-au-Prince oder Léogâne, auch die Zeltlager sind längst noch nicht verschwunden. Die

Haitianer sind es gewohnt, zu improvisieren. Trotz der Katastrophe hat sich eine gewisse Routine eingeschlichen. Doch das Land kommt nicht zur Ruhe. Die schon vor dem Beben schwache Verwaltung und Regierung sind nicht handlungsfähig. Die Präsidentschaftswahlen im Dezember brachten kein endgültiges Resultat, sondern Betrugsvorwürfe und gewaltsame Unruhen. Zudem hat eine schwere Cholera-Epidemie das Land fest im Griff. Anfang Februar zählte man bereits über 4.000 Tote.

Im Frühsommer steht zu allem Übel die Zeit der Hurrikans vor der Tür, für die das Land kaum besser gerüstet ist als letztes Jahr.

Ersthilfe und Aufbau

Auch für den Samariterbund wird die Ausgangslage nicht einfacher. Kurz nach dem Erdbeben hatten insgesamt zehn Samariter vor Ort medizinische Ersthilfe unter schwierigsten Bedingungen geleistet. Dennoch war es gelungen, während vier Wochen rund 2.100 Menschen zu behandeln.

Zeitnot

„Es war für uns aber klar, dass es mit der Soforthilfe nicht getan ist. Damit Haiti nicht in die nächste Katastrophe schlittert, braucht das Land weiterhin Unterstützung beim nachhaltigen Wiederaufbau der Infrastruktur. Wir Samariter leisten dafür unseren Beitrag“, erklärt Reinhard Hundsmüller, Bundessekretär des Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs. Derzeit entstehen in der schwer zerstörten Provinz Léogâne mehrere Bauprojekte unter Schirmherrschaft des Samariterbundes: Neue Brunnen mit einer gegen Seuchen wirksamen Umfriedung werden gebohrt, Sanitäranlagen dort errichtet, wo es bisher überhaupt keine gab, und medizinische Einrichtungen werden revitalisiert, sodass tausende Menschen wieder versorgt werden können. Mitte Februar ist erneut ein zweiköpfiges Samariterteam nach Haiti aufgebrochen, um den Baufortschritt zu überprüfen und weitere Projekte in Auftrag zu geben. Die Zeit drängt, denn im November soll das Wiederaufbauprojekt des Samariterbundes trotz Sicherheitsrisiken, Wahlchaos, Cholera-Epidemie und Hurrikans abgeschlossen sein. ■



Spendenkonto

P.S.K., 00001-834-000,
BLZ 60000,
Kennwort:
Erdbebenhilfe Haiti



Geballtes Wissen für den Notfall

MIT DEM NEUEN BUCH „PHARMAKOLOGIE“ GIBT DER SAMARITERBUND EIN STANDARDWERK FÜR DIE WEITERBILDUNG VON NOTFALLSANITÄTERN HERAUS. WEITERE LEHRBÜCHER SOLLEN FOLGEN.



Der Rettungsdienst hat eine enorme Entwicklung durchgemacht. Noch vor wenigen Jahrzehnten war das Rettungspersonal für fast jeden Handgriff, der über die Erste Hilfe hinausgeht, auf den Notarzt angewiesen. Wenn heute Notfallsanitäter mit den entsprechenden Kompetenzen vor Ort sind, können sie weiterreichende Sofortmaßnahmen selbst einleiten – vom Verabreichen von Medikamenten über das Legen von Venenzugängen bis hin zur Intubation.

Notfallkompetenzen

Voraussetzung für solche Notfallkompetenzen (NKA für Notfallkompetenz Arzneimittellehre, NKV für Venenzugang und Infusion sowie NKI

für Intubation) sind die anspruchsvollen Weiterbildungslehrgänge der ASBÖ-Rettungsorganisationen für Notfallsanitäter. Eine große Herausforderung dabei war bisher die Bereitstellung von Lehrunterlagen, da viele Fachbücher die Notfallmedizin kaum behandeln.

So entschloss sich Bundesschulungsleiter Jürgen Grassl, die Sache selbst in die Hand zu nehmen: „Wir haben gemeinsam mit anderen Experten aus der Notfallmedizin und dem Rettungsdienst eine Reihe von Standardwerken erarbeitet, die einerseits die Lehrmeinung des Samariterbundes repräsentieren und andererseits didaktisch so gut aufbereitet sind, dass sie in unseren Kursen sinnvoll verwendet werden können.“

Lehrbibliothek

Als erstes Werk ist im Verlag Facultas „Pharmakologie und allgemeine Notfallkompetenzen für den Rettungsdienst“ erschienen. Das Buch gibt einen Überblick über die Arzneimittelkunde und die Medikamente in der Notfallmedizin – mit klaren Lernzielen, hilfreichen Tipps, Merkkästen und anschaulichen Illustrationen. In Kürze wird das Standardwerk zum Thema „Hygiene“ folgen und darauf die Bände zu den Themen „Medizinische Grundlagen für den Rettungsdienst“ und „Pädiatrische Notfälle“. „Damit entsteht eine kleine Bibliothek der Notfallmedizin, angepasst an die Bedürfnisse des Rettungsdienstes und den nationalen und internationalen Standards entsprechend“, so Grassl.



Infos zum Buch

„Pharmakologie und allgemeine Notfallkompetenzen für den Rettungsdienst“, Autoren: Matthias Bastigkeit, Claudia Fellerer, Jürgen Grassl, Harald Gruber, Mario Krammel, Elisabeth Thurner-Petrik

ISBN: 978-3-7089-0683-6
327 Seiten, Preis: 39,80 Euro

ASBÖ-Webshop

www.samariterbund.net/shop

Facultas-Online-Bookshop

www.bookscout.at

Oder im gut sortierten Buchhandel. Ehrenamtliche ASBÖ-Sanitäter können das Buch im ASBÖ-Shop durch eine Förderung des Bundesverbandes um nur 18 Euro erwerben.

Espresso mit Natascha Ettenauer

NATASCHA ETTEAUER ARBEITET SEIT NOVEMBER 2007 BEIM WIENER SAMARITERBUND. KÜRZLICH HAT SIE DIE LEITUNG DES BEREICHS WOHNEN ÜBERNOMMEN.

ESPRESSO

24

Leben & Helfen

Samariterbund



Dein Job in drei Wörtern?

Vier-Tage-Woche

Drei Wörter zum Samariterbund?

WSD – Wohnen und Soziale Dienste

Hunde- oder Katzenmensch?

Schlangenmensch

Ein verborgenes Talent?

Bleibt verborgen

Was treibt dich auf die Palme?

Löwe, Tiger oder Ähnliches

Dein Rezept gegen Stress?

Suche ich auch noch

Glücklich sein heißt ...

... nicht unglücklich sein

Sollte jede/-r erlebt haben

Einen Tandemsprung ohne Höhenangst

Dein Buchtipp (oder Filmtipp)?

Das Parfum von Patrick Süskind

Hilfe von Mensch zu Mensch heißt ...

... Mensch sein

Über zwanzig Jahre auf dem Markt

JT-COMPUTER HAT ALLEN GRUND, ZU FEIERN: IN EINER DER KURZLEBIGSTEN BRANCHEN SPRECHEN MEHR ALS 20 JAHRE FÜR DIE ERFAHRUNG UND DEN ERFOLG DES UNTERNEHMENS – SEIT 1989.

JT-Computer und seine Mitarbeiter sind stets bemüht, langfristige Kundenbeziehungen aufzubauen. Für das Unternehmen, das heuer 22 Jahre besteht, ist eine Geschäftsbeziehung dann erfolgreich, wenn die Anforderungen des Kunden optimal erfüllt werden.

Im JT-Computer-Store in Eisenstadt und im Online-Shop bietet JT-Computer eine vielfältige Auswahl an Notebooks, Computern, Druckern und zahlreichen weiteren IT-Produkten. Langjährige Partnerschaften mit Her-

stellern wie HP, Acer, Apple, Asus, Sony und vielen mehr sind bezeichnend für die Stabilität des Unternehmens. Neben der kompetenten und individuell abgestimmten Beratung beim Verkaufsgespräch bietet JT-Computer mit der eigenen Reparaturwerkstätte auch den notwendigen Support nach dem Kauf.

Von Spezialisten beraten

Zusätzlich zum Hard- und Softwarehandel bietet das Unternehmen auch IT-Gesamtlösungen für Unternehmen an. Beginnend bei der Netzwerkinfrastruktur über die passende Sicherheitslösung bis hin zur „Voice over IP“-Telefonanlage ist man bei JT-Computer gut aufgehoben.

Die Spezialisten aus der Softwareabteilung beraten gerne bei der Auswahl der richtigen Software, vom Office-

Paket über Virens Scanner bis hin zur kompletten Warenwirtschaftslösung. In der Sanitär-Heizungs-Klimatechnik-Branche ist JT-Computer der österreichische Partner der marktführenden Software „Labelwin“. Für die Sozialwirtschaft vertreibt JT-Computer die „Risu“-Lösung, aufbauend auf Microsoft Dynamics NAV.

Geschulte Mitarbeiter unterstützen außerdem stationäre und ambulante Einrichtungen bei der Implementierung der Software in den Bereichen der Bewohnerverwaltung und Bewohnerabrechnung, der elektronischen Pflegedokumentation und der elektronischen Dienstplanung.

Kontakt: Mag. Sonja Stefanitsch, E-Mail: sonja.stefanitsch@jt-computer.at Tel.: 02682/756 55

Neusiedler Straße 7, 7000 Eisenstadt
www.jt-computer.at



Leier – Präsent in sechs Ländern

DIE FIRMA LEIER IST EINE VON SECHS FAMILIENMITGLIEDERN GELEITETE UNTERNEHMENSGRUPPE MIT ÜBER 35 STANDORTEN IN SECHS CEE-LÄNDERN. SIE BESCHÄFTIGT RUND 2.000 MITARBEITER.



Das Familienunternehmen Leier ist in Österreich sowie in Ungarn, Polen, der Slowakei, Rumänien und Kroatien vertreten. Die Firma schafft damit rund 2.000 Arbeitsplätze. Die Leier-Gruppe agiert in mehreren Branchen und ist auf internationalen Märkten erfolgreich. Sie steuert weiterhin auf Expansionskurs.

Produkte und Dienstleistungen

- Transportbeton
- Betonsteinsortiment
- Kaminsysteme
- Deckensysteme
- Patent-Vollwärmeschutzstein „Monolit-3D“ / „Habisol“
- Ziegel
- Betondachsteine
- Arkadenelemente
- Fertiggaragenelemente
- Beton-Fertigteile (Fertigteilwände, Stiegen, Fertigteil-Elementdecken, Hohldecken)
- Gestaltung von Kinderspielplätzen (Skater-Bahnen)
- Umweltschutzbeton
- Tief- und Straßenbauprodukte
- Bau von Massiv-Fertighäusern
- Pflastersteinsysteme und Verlegung (Flächengestaltung)
- Gartengestaltung (Plattenprogramm)
- Erdenproduktion (Blumenerde, Rindenmulch)
- Automobilhandel und -service
- Metallbe- und -verarbeitung
- Formenbau
- Hotel
- SPAR-Markt
- Immobilien

Leier

www.leier.eu



Michael Leier KG

Günser Straße 36, A-7312 Horitschon
Tel.: +43/(0)2610/42375-0 Fax: +43/(0)2610/42375-39
E-mail: international@leier.at

Brettkochen mit „A la carte“

1989 IM EIGENVERLAG ERSCHIENEN – UND VERGRIFFEN –, GIBT ES DAS BELIEBTE FAMILIENSPIEL JETZT IN EINER ATTRAKTIVEN UND PREISGEKRÖNTEN NEUAUFLAGE.



Kochwettkampf muss man vor allem auf die richtige Herdtemperatur – die ist per Würfel einzustellen – und die richtige Gewürzmischung achten. Hier kommt etwas Geschicklichkeit ins Spiel: Bunte Holzwürfel müssen mit einem Schwung in den Topf befördert werden, ohne das Gericht aus Versehen zu versalzen. Und weil in der Küche hoher Konkurrenzdruck herrscht, kann schon einmal ein Spieler beim Gegner „nachwürzen“. Ziel des Spiels ist es, durch perfekt zubereitete Gerichte einen Stern zu erlangen.

„A la carte“ ist ein witziges Familienspiel, das in seiner ersten Auflage bereits vergriffen ist. Die Jubiläumsauflage ist beim Heidelberger Spielverlag erschienen und wurde von der Wiener Spiele Akademie als „Spiele Hit für Familien“ ausgezeichnet. www.heidelbaer.de

Manche Spiele sind einfach Hingucker. Oder eher: Hinfasser. Das Spielmaterial von „A la carte“ lädt jedenfalls zum Anfassen ein und lenkt auch so manche Blicke vorbeischlendernder Nichtspieler zu jenem Tisch, wo gerade vier mehr oder weniger Erwachsene mit Spielzeugtöpfen hantieren. Jeder

der zwei bis vier Spieler gibt einen Meisterkoch, der auf seinem kleinen Herd vorgegebene Menüs nachkochen soll. Diese tragen so reizvolle Namen wie „Elefantenrüssel an Blattspinat frisiert“ oder „Rabbit Royal in Rice“ – eine augenzwinkernde Hommage an die Fantasie der höchsten Küchenmeister. Im

Spieler: 2–4 Alter: ab 8 Jahren

Grübfaktor	■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■
Spaßfaktor	■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■
Zeitfaktor	■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■
Streitfaktor	■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■
Suchtfaktor	■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■

GEWINNSPIEL

WIR VERLOSEN „A LA CARTE“

Zu gewinnen gibt es ein Exemplar von „A la carte“ von Heidelberger. Sende uns deinen Namen und deine Adresse mit dem Stichwort „A la carte“ an gewinnspiel@samariterbund.net oder per Post an ASBÖ, Gewinnspiel, Hollergasse 2–6, 1150 Wien. Einsendeschluss ist der 31. März 2011.

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!

Wir gratulieren herzlich der Gewinnerin des Brettspiels „Dixit“ von Asmodee: Andrea Neubauer aus Wien. Viel Spaß beim Spielen!

Kinder helfen Kindern



Jeder Körper besteht zu einem Großteil aus Wasser. Durch normale Verdunstung, Schwitzen, Erbrechen, Durchfall, aber auch durch den regelmäßigen Toilettengang geht Flüssigkeit verloren, die im Normalfall durch Trinken wieder aufgenommen wird. Gelingt das jedoch nicht in ausreichendem Maße, wird die Flüssigkeit von einem Arzt über eine kleine Nadel in die Blutgefäße geleitet.

Was ist eigentlich eine ...?

INFUSION

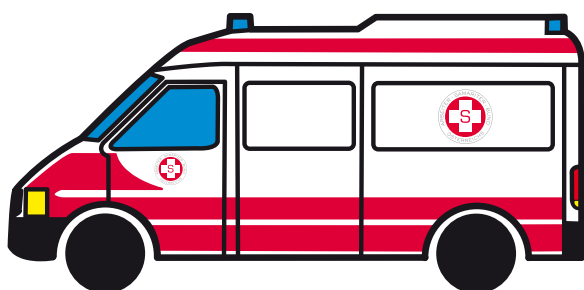


27

Leben & Helfen

SUCHBILDDRÄTSEL

Dieses Mal ist der Samariterbund-Rettungswagen auf Besuch. Aber oje – da haben sich ein paar Fehler eingeschlichen! Findest du die fünf Unterschiede auf den beiden Bildern?



Kurse & Weiterbildung

ASBÖ-AKADEMIE WICHTIGE KURSTERMINE

NOTARZTREFRESHER – AHA ALCS REFRESHER – AMERICAN HEART ASSOCIATION

Anerkannt gem. § 40
Ärztegesetz als Notarztrefresher
15.4.–16.4.2011 & 22.6.–23.6.2011

GEMS – GERIATRIC EDUCATION FOR EMERGENCY MEDICAL SERVICES

11.6.–12.6.2011

PEPP – PEDIATRIC EDUCATION FOR PREHOSPITAL PROFESSIONALS

27.8.–28.8.2011

ITLS – INTERNATIONAL TRAUMA LIFE SUPPORT

28.10.–29.10.2011

ILS – IMMEDIATE LIFE SUPPORT

24.6.2011

14.10.2011

KURSORT FÜR ALLE TERMINE:

ASBÖ Bundesverband
Hollergasse 2–6
1150 Wien

WEITERE KURSE UND INFOS UNTER:

www.asboe-akademie.at



29

Leben & Helfen

JT COMPUTER

Neusiedler Straße 7 . 7000 Eisenstadt

Tel: +43-2682-75655

Fax: +43-2682-7565515

Web: www.jt-computer.at

E-mail: office@jt-computer.at

- └─ IT-Gesamtlösungen für Unternehmen
- └─ IT Sicherheitslösungen
- └─ Software für stationäre und ambulante Einrichtungen
- └─ Warenwirtschaftssysteme
- └─ Hard- und Softwarehandel
- └─ Onlineshop – www.jt-computer.at

ÜBER 20 Jahre ERFAHRUNG ...



Mitmachen & gewinnen

1.
Preis



Tourismus- und Veranstaltungsbetrieb der Stadt Kronach, Aparthotel Frankenwald/Steinwiesen

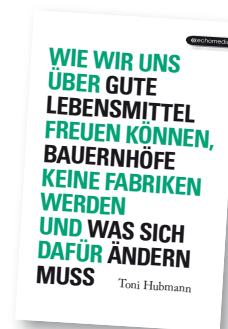
Zwei Tage in Kronach

Die Lucas-Cranach-Stadt Kronach schmiegt sich an den bayrischen Frankenwald und beeindruckt mit ihrer 1.000-jährigen Geschichte. Auf die Leser wartet ein erlebnisreicher Aufenthalt im 3*** Aparthotel Frankenwald:

- 2 Übernachtungen für 2 Personen im Doppelzimmer inkl. Frühstücksbuffet, Begrüßungsdrink und Nutzung der dem Hotel angegliederten Badelandschaft mit Dampfbad und Whirlpool (plus Freibäder in der Zeit von Juni bis August).
- Altstadtführung durch die Obere Stadt mit Wehrgängen, Türmen, Kellern, Brunnen und Gässchen (buchbar von Mai bis September, jeweils Do. und Sa.).
- Führung durch eine der besterhaltenen Festungen Deutschlands, die Festung Rosenberg mit frühbarockem Tor, unterirdischen Gängen, Bastionen mit einzigartigem Blick auf Kronach. Besuch der Fränkischen Galerie, 1983 auf der Festung Rosenberg eröffnet – mit Kunstwerken aus dem Mittelalter und der Renaissance.

Gutschein gültig bis 23. 12. 2011. Buchung nach Verfügbarkeit, ausgenommen Feiertage und der Zeitraum 10.–31. 7. 2011. Eine Auszahlung des Gutscheins ist nicht möglich.

Informationen: www.aparthotel.de; www.kronach.de



2.–5. Preis

Als Toni Hubmann vor 20 Jahren mit „Toni's Freilandeier“ begann, wurden Legehühner in der Regel einzeln in engen Drahtkäfigen gehalten. Nicht zuletzt dank ihm wurde die Käfighaltung in Österreich sukzessive abgeschafft. Seine Gedanken über die Zukunft guter Produkte hat er jetzt in ein Buch verpackt. „Wie wir uns über gute Lebensmittel freuen können, ...“ ist im echomedia buchverlag erschienen (Preis: € 14,90). www.echo.at

IHR GEWINN

EINE FAHRT INS BAYRISCHE

Gewinnen Sie das Stadterlebnis Kronach mit zwei Übernachtungen im Aparthotel Frankenwald für 2 Personen! Den Aufenthalt in der „Xundheitswelt“ hat gewonnen: Georg Mayrhauser. Wir gratulieren!

Adressen & Rückantwortkarte

31

Leben & Helfen

**Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs
Bundesverband**

Hollergasse 2–6, 1150 Wien
Tel.: 01/89 145-141
Service-Hotline: 0800 240 144
sekretariat@samariterbund.net

Landesverband Wien

Pillergasse 24, 1150 Wien
Tel.: 01/89 145-210
office@samariterwien.at

Landesverband Niederösterreich

Obere Hauptstraße 44
3150 Wilhelmsburg
Tel.: 02746/55 44-0
landesverband@samariterbund.org

**Samariterbund Burgenland
Rettung und Soziale Dienste
gemeinnützige GmbH**

Hauptstraße 57
7331 Weppersdorf
Tel.: 02618/620 82
burgenland@samariterbund.net

Landesverband Oberösterreich

Reindlstraße 24, 4040 Linz
Tel.: 0732/73 64 66-0
office@asb.or.at

Landesverband Steiermark

Portugallweg 3, 8053 Graz
Tel.: 0316/26 33 75
verwaltung@asb-graz.or.at

**Samariterbund Kärnten Rettung und
Soziale Dienste gemeinnützige GmbH**

Seebacher Allee 40, 9500 Villach
Tel.: 04242/25 25 0
kaernten@samariterbund.net

Landesgruppe Salzburg

Michael-Walz-Gasse 18a
5020 Salzburg
Tel.: 0662/81 25
office@die-samariter.at

**Samariterbund Tirol
Rettung und Soziale Dienste
gemeinnützige GmbH**

Oberndorfer Straße 37
6322 Kirchbichl
Tel.: 05332/777 77
tirol@samariterbund.net

Landesverband Vorarlberg

Reichsstraße 153
6800 Feldkirch-Levis
Tel.: 05522/817 82
office@samariterbund.com

**Samariterbund Steiermark
Rettung und Soziale Dienste
gemeinnützige GmbH**

Zeil 136
8223 Stubenberg
Tel.: 03176/807 65
stubenberg@
pflegekompetenzzentrum.at

Service-Hotline
0800 240 144


FRAGE BEANTWORTEN UND GEWINNEN!

Wie viele ehrenamtliche Mitarbeiter hat der ASBÖ bundesweit?

☐

rund 500

☐

rund 1.000

☐

rund 4.500



- ☐ JA, ICH MÖCHTE DIE SAMARITERBUND PLUS CARD ZUGESANDT BEKOMMEN.
Nähere Informationen zur Plus Card finden Sie im Internet unter www.samariterbund.net/oesterreich

NAME:

ADRESSE:

TELEFON: E-MAIL:

DATUM: UNTERSCHRIFT:

Einsendeschluss: 31.3.2011

Die Ziehung findet unter Ausschluss des Rechtsweges statt. Die Preise können nicht in bar abgelöst werden.

Ich erkläre mich mit den Teilnahmebedingungen einverstanden und stimme der Verwendung meiner obigen Daten durch ASBÖ-Organisationen zu Zwecken der Zusendung von Werbeunterlagen, Informationsblättern, Veranstaltungseinladungen und Publikationen sowie zu Zwecken einer allfälligen Kontaktaufnahme zur Teilnahme an Umfragen und sonstigen Vereinsaktivitäten zu.



An den
Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs
(ASBÖ), Bundesverband
Hollergasse 2–6
1150 Wien



Der Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs gehört zu den Organisationen, die mit dem Österreichischen Spendengütesiegel ausgezeichnet wurden.

Die Vergabe des Spendengütesiegels erfolgt durch die Kammer der Wirtschaftstreuhänder (KW) und wird nach Prüfung und Vorlage aller relevanten Unterlagen verliehen.

Das Spendengütesiegel gibt Sicherheit, dass Mitgliedsbeiträge und Spendengelder korrekt eingesetzt werden.



www.samariterbund.net

PSK-Spendenkonto

Kto.-Nr.: 90.295.100 BLZ 60000

Jeder kann ein Samariter sein!



Liebe Briefträgerin! Lieber Briefträger!

Sollte die Sendung nicht zustellbar sein, bitten wir Sie, diese mit dem entsprechenden Vermerk an den ASBÖ, 1150 Wien, Hollergasse 2-6, zu retournieren.

Herzlichen Dank für Ihre Mühe!

- | | |
|--|---|
| ☐ Empfänger verzogen | ☐ Empfänger unbekannt |
| ☐ Empfänger verstorben | ☐ Annahme verweigert |

Neue Adresse: _____

